



Großes Finale am Randecker Maar

Ziegelhütte Auf dem Kunst- und Aktionspfad bei Ochsenwang endet der Aktions-Teil am Wochenende. Die Kunst-Werke dagegen bleiben noch bis Ende August stehen. *Von Andreas Volz*

Die „heiße Phase“ geht zu Ende – zumindest was den Kunst- und Aktionspfad am Randecker Maar betrifft: Am Wochenende steigt das „große Finale“ der Aktionen. Die Ziegelhütte zieht dazu noch einmal alle Register und bietet außer Open-Air-Kino und Führungen auch ein Schattentheater und den Auftritt zweier Bands an.

„Wir haben seit vier Wochen Ausnahmezustand“, sagt Ziegelhütten-Leiter Hendrik van Woudenberg zur Zusatzbelastung durch den Kunst- und Aktionspfad und fügt hinzu: „Unser normales Geschäft muss ja auch weiterlau-

Die Jugendlichen müssen hier gar nicht raus zum Praktikum: Die Welt kommt zu uns.

Hendrik van Woudenberg über den Vorteil, junge Menschen durch den Kunst- und Aktionspfad an „die Welt“ heranzuführen zu können.

fen.“ Kurz vor den Sommerferien gebe es da ohnehin sehr viel zu tun – von den Zeugnissen bis hin zur Planung des neuen Schuljahrs.

Jetzt gibt es noch ein Wochenende lang Programm. Der Pfad als solcher bleibt dann bis Ende August begehbar. In einer ersten Bilanz freut sich Hendrik van Woudenberg schon vor dem Abschlusswochenende über viele positive Rückmeldungen. Eine Art von Feedback, das er als besonders eindrücklich empfand, war ein kurzes Gespräch, in dem auf das Stichwort „Ziegelhütte“ der Satz folgte: „Das ist doch dort, wo immer der Kunst- und Aktionspfad ist.“ Der Pfad hat sich demnach längst als eigene Marke etabliert.

Eine große Vielfalt zählt Hendrik van Woudenberg für die dritte Auflage nach 2012 und 2015 auf: Fotos, ein Mosaik, dazu Arbeiten aus



Wohin mit der Kunst nach Ende des Skulpturenpfads? Diese Frage stellt sich auch bei der Leiter mit dem Titel „Wohin noch?“ *Foto: Carsten Riedel*

Marmor, Stein, Bronze, Holz oder Glas. Das Besondere am Skulpturenpfad ist aber außer dem Einklang von Kunst und Natur auch die Einbindung der Jugendlichen.

Spontan greift Hendrik van Woudenberg hier Noah und Herakles auf, die gemeinsam einen Einbaum tragen. Gerd Kälberer und Johannes Breckel haben hier ebenso mit Jugendlichen der Ziegelhütte zusammengearbeitet wie Winfried Tränkner bei der Holzkuh: „Auf diese ‚beispielbare Kuh‘ für die Besucher haben unsere Landwirte schon lange gewartet.“

Viele Kunstwerke „wandern“ nach Abschluss des Skulpturenpfads auch in die Umgebung ab-

Aktuell sucht Manfred Adler für seine Himmelsleiter mit dem Titel „Wohin noch?“ einen neuen Abnehmer. Hendrik van Woudenberg könnte sich dieses Objekt auch auf einem Kreisverkehr vorstellen. Die titelgebende Frage könnte dadurch sogar eine weitere Bedeutung erhalten.

Immer wieder aber kommt der Initiator des Skulpturenpfads auf das Hauptanliegen der Ziegelhütte zu sprechen: Jugendlichen zu helfen, sie ans Leben und an die Welt heranzuführen. Deshalb bewirten die Jugendlichen, die auf der Ziegelhütte zur Schule gehen, auch regelmäßig die Gäste des Kunst- und Aktionspfads. Sie über-

nehmen auch Führungen. „Wenn ich das erlebe, ist das immer eine richtige Freude“, sagt Hendrik van Woudenberg.

Die 17-jährige Leonie Mayer beispielsweise hat sofort zugesagt, solche Führungen zu übernehmen: „Das ist eine tolle Sache, hier mit-helfen zu können. Außerdem bin ich sehr kunstinteressiert.“ Die Chance, sich von Künstlern inspirieren zu lassen, schätzt sie ebenso sehr wie die Aussage der einzelnen Kunstwerke – nicht zuletzt auch die Geschichten „hinter“ den Skulpturen. Besonders fasziniert ist sie von den Geschichten des Fotoprojekts „One day I will“. Ansonsten aber zeigt sie sich sehr

diplomatisch, wenn sie feststellt: „Jede Skulptur hat etwas Eigenes. Da kann man gar nicht sagen, was einem am besten gefällt.“ Die Wahl des Lieblingsstücks überlässt sie den Gästen ihrer Führungen also getrost selbst.

Das Abschlusswochenende startet mit dem Film „Weit“ am Freitag um 21 Uhr. Am Samstag läuft „Der Junge muss an die frische Luft“. Der „Internationale Tag“ am Sonntag beginnt um 10 Uhr mit einem Auftritt der Band „Samnas“. Um 11 und um 16 Uhr gibt es Schuberts „Winterreise“ als Schattenspiel. Ab 14.30 Uhr spielen die „Wüstenblumen“ – mit Theater und Trommeln im Vorprogramm.

Brandstifter muss in die Psychiatrie

Prozess Der 25-jährige Weilheimer, der im Januar den Brand in der Medius-Klinik verursacht hat, gilt als schuldunfähig.

Kirchheim. Der 25-Jährige, der in der Kirchheimer Medius-Klinik das Bett eines Mitpatienten angezündet und dadurch den Tod des 69-jährigen verursacht hat, ist jetzt vom Stuttgarter Landgericht in eine geschlossene psychiatrische Einrichtung eingewiesen worden. Bezüglich des Mordes an dem Opfer ist der Beschuldigte infolge einer schweren paranoiden Störung schuldunfähig, wie es in der Entscheidung heißt.

Als am Abend des 20. Januar dieses Jahres das Patientenzimmer auf Station 44 in Flammen stand, war noch nicht klar, welche Motive der junge Mann für die Brandstiftung hatte. Nun kam im Prozess vor der Schwurgerichtskammer des Stuttgarter Landgerichts heraus, dass der Angeklagte nicht nur zur Tatzeit, sondern auch schon früher an einer schweren paranoiden Schizophrenie gelitten hat. Er hatte somit aus strafrechtlicher Sicht nicht erkennen können, dass es sich bei der Brandstiftung um eine schwere Straftat handelt, bei der der Tod eines Menschen eintritt.

Und dies, obwohl die Stuttgarter Staatsanwaltschaft in der Anklageschrift noch von einem heimtückischen Mord ausging. Durch das Feuer habe der 25-Jährige leichtfertig den Tod des Mitpatienten verursacht, indem er mit seinem Feuerzeug das Bett in Brand gesetzt habe. Auch zwei Klinikmitarbeiter wurden dabei leicht verletzt.

Täter muss in geschlossene Klinik

Aus der Sicht des psychiatrischen Sachverständigen leidet der gealterte Verfahrenstechniker aus Weilheim jedoch schon seit über mindestens drei Jahren an der schweren krankhaften Psychose. Bereits im Jahre 2016 war er stationär in der Kirchheimer Klinik behandelt worden, nachdem er zuvor Nachbarn belästigt und Gegenstände nach ihnen geworfen hatte. Ende Dezember folgte dann eine erneute Einweisung in die psychiatrische Abteilung, nachdem er inzwischen noch gewalttätiger wurde und glaubte, alle Menschen wollen ihn durch Essen vergiften. Außerdem hätten ihm fremde Stimmen mitgeteilt, er müsse Menschen töten.

Daraus schloss der Psychiater, dass der Beschuldigte an jenem 20. Januar dieses Jahres nicht in der Lage war, das Unrechte seines Tuns bei der Brandstiftung einzusehen. Allerdings bilde der Täter in diesem Zustand auch eine Gefahr für die Allgemeinheit. Die Gutachter ordneten deshalb die Unterbringung des Angeklagten in eine geschlossene Klinik an.

Bei dem Brand war ein Sachschaden in Höhe von 122.000 Euro entstanden. Der Angeklagte hatte in dem Prozess keinerlei Angaben gemacht. Das blaue Feuerzeug, welches juristisch als Tatwerkzeug gilt, landet in der Asservatenkammer der Stuttgarter Staatsanwaltschaft. *Bernd Winckler*

Radpedal statt Gaspedal

Kampagne Kirchheimer Stadtverwaltung sattelt auf: Fünf Mitarbeiter starten in die Pedelec-Testwoche.

Kirchheim. In Kirchheim sind seit Montag fünf Pedelec-Testradler aus der Stadtverwaltung unterwegs. Auf ihrem Weg zur Arbeit tauschen sie im Rahmen der Kampagne der Arbeitsgemeinschaft Fahrrad- und Fußgängerfreundlicher Kommunen (AGFK) „Mein Weg. Meine Zeit.“ eine Woche lang das Auto gegen ein Pedelec ein. Ziel der Aktion ist es, möglichst viele Verwaltungsmitarbeiter für das Radfahren zu begeistern und damit als Vorbild für alle anderen Arbeitnehmer vor Ort zu wirken.

Ein Pedelec ist ein Elektrofahrrad, bei dem der Fahrer von einem Elektroantrieb nur dann unterstützt wird, wenn er gleichzeitig selbst in die Pedale tritt. Ganz

entspannt am Stau vorbeifahren zu können und dabei noch etwas für die eigene Gesundheit zu tun – nur zwei der Vorteile, die Zweiräder gegenüber dem motorisierten Verkehr haben.

„Als Verwaltung haben wir natürlich eine Vorbildfunktion. Deswegen möchten wir unsere Mitarbeiter ermuntern, für ihren täglichen Pendelweg zur Arbeit und wieder nach Hause aufs Rad zu steigen – für den Klimaschutz, weniger Lärm und bessere Luft in unserer Stadt“, begründet Kirchheims Erster Bürgermeister und AGFK-Vorsitzender Günter Riemer die Teilnahme am Testradeln.

Ermöglicht hat das Testradeln die AGFK Baden-Württemberg, in

der Kirchheim seit 2010 Mitglied ist. Gemeinsam mit dem Unternehmen „Radelnde Mitarbeiter“, einem Dienstad-Anbieter aus der Fahrradstadt Münster, bietet die AGFK-BW ihren Mitgliedern zwei Pedelec-Testflotten mit jeweils fünf Pedelecs an, die von Mai bis Oktober buchbar sind.

„Pedelecs ermöglichen auch Pendlern, die längere Arbeitswege haben oder in Gebieten mit vielen Steigungen leben, zur Arbeit zu radeln. Um Arbeitnehmer zum Umsteigen zu bewegen, bieten wir die beiden Testflotten an – denn was ist motivierender, als es selbst auszuprobieren?“, betont Lutz Dahlhues von „Radelnde Mitarbeiter“. *pm*



Die Pedelec-Radler der Stadtverwaltung und Bürgermeister Günter Riemer (2. v. r.) beim Start in die Testwoche. *Foto: pr*

Kaffeenachmittag für Jung und Alt

Kirchheim. Am morgigen Mittwoch, 25. Juli, findet für Jung und Alt ein ökumenischer Kaffeenachmittag im Gemeindezentrum Peter und Paul statt. Los geht's um 14.30 Uhr. Das Gitarrenduo Maria Donabauer und Traude Schmid gestaltet den Nachmittag musikalisch.

Bilder zeigen die Natur im Blickpunkt

Kirchheim. „Die Natur im Blickpunkt“ ist der Titel der Bilderpräsentation, die Karl Stolz am Dienstag, 30. Juli, in der Cafeteria des DRK-Seniorenzentrums Steingaustraße zeigt. Das Café ist ab 14 Uhr geöffnet.

CHORKONZERT



Der Projektchor der Musikschule Kirchheim hat im Bohnauhaus gezeigt, wie abwechslungsreich Filmmusik sein kann. Mit Evergreens wie „Moon River“ oder dem Bond-Hit „Skyfall“ gelang es dem gemischten Chor unter der Leitung von Michael Holder, die Zuhörer in die Welt der KJnoleinwand zu entführen. *pm/Foto: pr*

Ausflug Die „Buga“ in allen Farben erleben

Region. Die EnBW-Rentner Neckar/Alb veranstalten am kommenden Samstag, 27. Juli, eine Tagesfahrt mit dem Bus zur Heilbronner Bundesgartenschau mit zusätzlichem Besuch der Innenstadt, der „Experimenta“ und einer Neckar-Schiffahrt. Als Highlight des Ausflugs dient am Abend ein Konzert und eine der größten Wassershows Europas. Kurztgeschlossene können sich noch unter der Nummer 07161/3898128 oder per Mail an enbwrentner@gmx.de informieren und anmelden. *pm*

5 TIPPS ZUR ZEUGNISAUSGABE: WIE SAG ICH'S MEINEN ELTERN?

- Keine Panik,** wenn das Zeugnis am Freitag, 26. Juli, keine Glanzleistung ist. Einfach mal Mama und Papa nach ihren Zeugnissen fragen, vielleicht waren die ja auch keine Einserkandidaten.
- Schocken!** Ein schlechteres Zeugnis als das eigene lässt sich sicher irgendwo auftreiben. Dieses einfach den Eltern unterjubeln, dann ruft das richtige Zeugnis später eine große Erleichterung hervor.
- In entspannter Atmosphäre** lassen sich schlechte Nachrichten besser überbringen als zwischen Tür und Angel. Ein gemütliches Abend-

essen oder ein Spaziergang eignen sich daher optimal, den Eltern mit traurigem Blick von den schlechten Noten zu berichten.

Die Flucht: Wenn nichts anderes mehr übrig bleibt, zu Oma und Opa oder Freunden flüchten. Da gibt es bestimmt Ablenkung und Trost. Aber nicht vergessen: vorher zu Hause Bescheid zu geben – nicht dass noch Panik ausbricht.

Mehr tun: Sich Vorwürfe machen bringt nichts, schließlich ist es jetzt schon zu spät. Und wer unzufrieden ist, strengt sich nächstes Jahr einfach doppelt so arg an. Schöne Ferien! *ak*